

# Schneidzeuge

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **16 (1900)**

Heft 51

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-579263>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

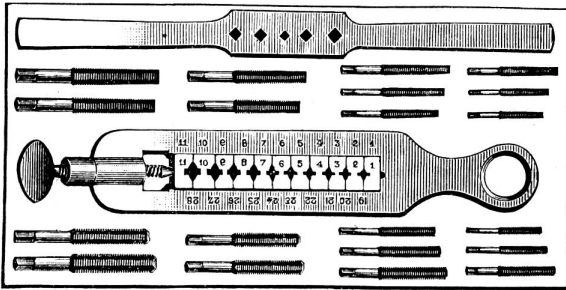
Die Lieferung einer größeren Partie Kunststeinarbeiten zu einem Doppelwohnhaus (S. Büchi, Baumeister, Frauenfeld) an Pietro Locatelli, Zürich II.

## Schneidzeuge.

(Eingefandt.)

Schlosser, Schmiede zc. verwenden im allgemeinen die in allen Eisenhandlungen erhältlichen französischen sog. „Japy“-Metallgewindeschrauben, welchen per Paket je eine Gewindbohrexform beigegeben wird, die der Handwerker zum Gewindebohrer ausarbeitet. Die bisher im Handel vorkommenden Schneidzeuge stimmen jedoch mit diesem Gewinde nicht überein und mußte der Handwerker sich selbst die nötigen Gewindebacken anfertigen, was zeitraubend und kostspielig ist, zumal wenn solche beim Härtnen reißen und deshalb unbrauchbar werden.

Diesem Uebelstande abzuhelpen, wurde die „Japy“ Gewindschneidkluppe konstruiert. Dieselbe enthält zehn Nummern Backen und 20 Stück Gewindebohrer und ein Windeisen.



Mit diesem können Gewinde und Schrauben nach Nr. 19—28 (4—9,4 mm) geschnitten werden und liefern dieselben ein durchaus sauberes Gewinde. Preis der Kluppe komplett Franken 26.—. Zu beziehen durch F. Schwarzenbach, Genf.

## Verschiedenes.

**Berner Oberländer Holzschnitzerei.** Nach dem soeben erschienenen Bericht des Regierungsrat Steiger über Klasse 98 der Pariser Weltausstellung (Holzschnitzerei), in deren Jury Herr Steiger saß, hätte die Besichtigung quantitativ umfangreicher sein dürfen; qualitativ hat das Ausgestellte aber unstreitig Ehre eingelegt und bewiesen, daß in den letzten 10—15 Jahren tüchtig gearbeitet und ein schöner Schritt vorwärts gethan wurde. Auch das für das Parlamentsgebäude ausgearbeitete Zimmer der Schnitzerschule Brienz, das in eine andere Klasse eingereicht worden war, erhielt die goldene Medaille. Menschliche Figuren, Tierstücke, Blumen lassen durchweg die guten Modelle der Schnitzerschule erkennen, aber auch das Studium an der derselben gehörenden Sammlung lebender Tiere. Der Bericht enthält einen geschichtlichen Erfurs, bespricht das Material und das Verfahren und gibt statistische Angaben über die Zahl der Arbeiter, die Löhne, den Gesamtwert der Produktion zc. Die an den Fabrikbetrieb gewöhnten Mitglieder der Jury mußten hierüber aufgeklärt werden und beurteilten insfolgedessen die Ausstellung aufmerksam und wohlwollend. Es hat denn auch die Schnitzerei diesmal so hohe Auszeichnungen erhalten, wie noch nie, wobei zu bedenken ist, daß die letzte Ausstellung alle früheren weit überragte, so daß ihre Auszeichnungen auch um so schwerer wiegen.

**Zündholzindustrie.** Da alle Versuche, ein phosphorfreies Zündhölzchen herzustellen, das überall durch bloße

Reibung entzündbar ist, bis jetzt keinen vollen Erfolg hatten, machte sich auch der verdiente Professor der technischen Chemie am eidgenössischen Polytechnikum, Herr Lunge, an die Lösung des Problems. Wenn die „Revue“ richtig informiert ist, wäre es ihm gelungen, eine chemische Masse herzustellen, die allem Anschein nach gute Dienste leistet. Sie gleicht in ihrer Zusammensetzung der französischen Zündmasse, hat jedoch nicht den schwerwiegenden Nachteil des häufigen Zerspringens des Zündstoffes. In der Fabrik Rambli & Moser in Frutigen wurden jüngst in Anwesenheit des Erfinders, ferner des Prof. Friedheim in Bern und des Sekretärs des Industrie-Departements, Dr. Kaufmann, Versuche vorgenommen und man glaubt, daß sie zu einem praktischen Resultate führen dürften. In diesem Fall würden die neuen Zündhölzchen sofort in großem Maßstabe fabriziert werden.

**Bauwesen in Zürich.** Der Große Stadtrat bewilligte 24,600 Franken für den Ausbau der Josefstraße, 28,000 Fr. für den Bau der Südstraße, 34,900 Fr. für den Durchbruch der Bellariastraße und Fr. 31,500 für den Ausbau der Seefeld-, Wildbach- und Münchhaldenstraße.

Der Kantonsrat bewilligte mit 105 gegen 56 Stimmen den von der Regierung verlangten Kredit von 100,000 Fr. für den Bau einer neuen Turnhalle an der Kantonschule in Zürich.

**Bauwesen in Bern.** Der Gemeinderat der Stadt Bern erklärte in der Sitzung vom 15. März auf eine bezügliche Interpellation, daß er demalen noch nicht in der Lage sei, sich bestimmt darüber auszusprechen, wann er die Bauprojekte für die zwar im Prinzip bereits beschlossene Lorrainebrücke dem Stadtrat vorlegen könne, indem die Angelegenheit durch verschiedene Verumständungen verzögert worden sei. Daraufhin haben 16 Stadträte des Lorrainequartiers, welche mit dieser Auskunft nicht befriedigt waren, eine bezügliche Motion eingereicht. Danach soll der Gemeinderat die bis jetzt aufgestellten Projekte und Kostenvoranläge für eine Lorrainebrücke dem Stadtrat beförderlichst vorlegen, so daß die von letztem gewählten generellen Projekte bis spätestens Ende Juni 1901 der Gemeinde zur Abstimmung unterbreitet werden können, in dem Sinne, daß der Zeitpunkt der Ausführung dieser Brücke über die Aare späterer Beschlussesfassung vorbehalten bleibe. Das Geld für diesen Bau, wie auch für andere projektierte Neubauten muß nämlich zuerst noch auf dem Anleihswege beschafft werden.

Die „N. Gl. Ztg.“ meldet: Baumeister Moser von Bern, dem vor wenigen Wochen angeblich 165,000 Franken gestohlen worden waren, wird wegen betrügerischen Bankrottts von den bernischen Behörden verfolgt. Es gelang der hiesigen Polizei, denselben am Sonntag Morgen in Glarus festzunehmen, als er soeben im Begriffe war, bei einer reichen Familie ein Darlehen aufzunehmen.

Eine von Arbeiterssekretär Bischoff einberufene Versammlung aller Vereinsvorstände der Baubranche beschloß: 1. In Anbetracht der während des verfloffenen Winters aufgetretenen außerordentlichen Arbeitslosigkeit sei dem Import von italienischen Arbeitern nach Kräften zu begegnen. 2. Es soll an die Bevölkerung Berns in allen Blättern ein Appell gerichtet werden, sie möchte zu Gunsten der einheimischen Arbeiter ihren Einfluß geltend machen, da durch die Verdrängung einheimischer Arbeiter die Konsumkraft des Volkes geschwächt werde, somit weitere Kreise der gewerbetreibenden Bevölkerung unter dem Import von italienischen Arbeitern zu leiden haben, weil letztere ihre Bedürfnisartikel größtenteils